

Folge 7 / November 1940



E.H.W.-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A.G., Werk Bochum



EHW-Sport



Frühmorgens
wenn die Hähne krähen
ziehen wir zum Sportplatz hin

Lehrlinge auf dem Marsch zum Frühsport.

Trotz Krieg Werksportfest

Von Hans Mühr

Raum ein paar Schritte von dem Rhythmus der Arbeit, den feurigen Stahllöfen und wuchtenden Maschinen liegt der Wirklichkeit gewordene Wunschtraum früherer Zeiten: — Mitten im Werk das Stadion unserer Gefolgschaft, der grüne Rasen des Fußballfeldes, umsäumt vom Rot einer 400 Meter langen ovalen Mischenbahn. Gleich daneben das Sportheim mit allen sanitären Einrichtungen und Bequemlichkeiten. — Viele waren es, die in der letzten Zeit rasch den Arbeitskittel mit dem leichten Sportdress oder dem Trainingsanzug vertauschten, um auf dem vielseitigen Betätigungsfeld des Spiels und Sports für Körper und Geist Erholung vom Einerlei eines anstrengenden Berufes zu suchen, neue Kraft zu schöpfen für die großen Aufgaben des Tages. So fanden sich alt und jung in körperlichen Übungen zusammen zur Sportgemeinschaft, die einfach Ausdruck einer werksverbundenen Kameradschaft geworden ist.

Einmal im Jahre halten die Sportler Heerschau. Das gemütliche Training weicht dem Griff nach dem Siegespreis, die ruhige „Tour“ dem harten Kampf um Erfolg oder Niederlage. So wurde trotz Krieg das Werksportfest 1940 ausgeschrieben, das in der Beteiligung alle Erwartungen übertraf und die gute einsatzfähige Haltung der Heimatfront auch in unseren Werksabteilungen nachdrück-

lich unter Beweis stellte. Wenn körperlich schwer schaffende Warmbetriebe bis zu 100 % ihre Startmeldungen abgaben, wenn neben den sportfreudigen Lehrlingen Graubärtige ihre Kraft versuchten, wenn neben dem Schmied der Laufbursche, der Walzer, der Direktor die Reulen schwang, wenn Männer am Turngerät übten, deren allzuenger Turnhose man die Tradition längst vergangener Jahrzehnte ansah, dann wußte man, wie richtig die Schaffung einer solch idealen Sportanlage war, die die Sehnsucht so vieler Arbeitskameraden nach körperlichem Ausgleich erfüllte.

Die Vorentscheidungen

Das Ziel der heutigen Sportbewegung zur körperlichen Ertüchtigung ist die Erfassung des Ganzen, die Breitenarbeit. Spitzenkönner und Rekordler sind Ansporn und Vorbild, sie entwickeln sich zwangsläufig. Deshalb lag diesem Sportfest der Gedanke zugrunde, möglichst jedem Kameraden und jeder Kameradin der Eignung entsprechend eine Teilnahme an der großen Sportprüfung des Werkes zu ermöglichen. Es war für die Sportleitung gewiß keine leichte, aber um so dankbarere Aufgabe, die 1350 Starter in 2950 Übungen auszufiebern, die Besten für die Schlussentscheidung festzustellen. Drei Wochen lang wurde jede freie Stunde hierzu benutzt. Eine Befriedigung war es zu

sehen, wie auch die Alten fern von den Feinheiten der Technik mit den eisernen Kugeln umgingen, mit der rauen Kraft die Gewichte in die Höhe stemmten, Reck und Pferd bearbeiteten. Der eine gemütlich, der andere temperamentvoll. Für alte Krieger gab's eine Spezialität: Handgranaten-Ziel- und -Weitwurf. Sei, wie in schneller Folge die Keulen wirbelnd und zielsicher im Treffkreis lagen. Neben mir ist einer für's ganz Zünftige, haut sich in den Dreck, robbt schulgerecht seinen beachtlichen Leibesumfang in Feuerstellung, und aus der Deckung heraus fliegen die „Langstieligen“ auf den Punkt. Ich bin platt, — gelernt ist gelernt!

König Fußball

Kein Spiel kann die Massen so begeistern wie dieser volkstümlichste Sport. Da führen nicht allein zwei Fußballmannschaften einen Wettkampf, nein, jeder Zuschauer spielt mit, ist dabei, tritt die Tore, kombiniert, dribbelt, schreit und ärgert sich in allen Nuancen menschlicher Gefühlsregungen, schwört beim Verlust, nie wieder einen Platz zu betreten, um beim nächsten Male die Eröffnung des Fußballspiels nicht abwarten zu können. So sind eben die Fußballanhänger. Wenn man heute auf den vielen deutschen Fußballfeldern selbst die Kleinsten „ballern“ sieht, denkt man unwillkürlich an jene Zeit zurück, wo es so wundervolle Einrichtungen nicht gab, wo man als Junge auf Höfen und Straßen jede rundliche Blechbüchse, jeden holzwollwattierten Strumpf als verbotenes Tretobjekt benutzte und die kalten Abreibungen für lädierte Fensterscheiben oder sonstigen Bruch nun mal zum obligaten Erziehungswerk von Lehrern und Eltern gehörten. Und wenn, wie es uns passierte, ein besonders denkwürdiger Ball durchs Fenster in den vollgefüllten Erbsentopf einer griffbereiten Achköpfigen hineinsaupte, so war die handgreifliche Quittung auf den Hofenboden nur den Verheerungen unserer fußballerischen Schießkunst und dem durchschlagenden Erfolg des runden Geschosses angepaßt. Ihr Jüngens von heute habt es besser! — Daß auch in unserem Werk



Aus dem Endspiel Blechwalzwerk gegen Stahlgießerei 3:1. Torwart Allegoer schnappt den Ball und drischt ihn weit ins Feld zurück.



Jetzt die Stahlgießerei im Angriff.

gutes Fußballkönnen vorhanden ist, das zeigten die Mannschaften, die die einzelnen Betriebe zum Wettkampf nach dem Pokal- oder R.o.-System stellten, was in der Fachsprache soviel heißt, daß die unterlegenen Mannschaften



Interessierte Zuschauer bei allen Übungen.



Unser Fußballmeister — Betriebsabteilung Blechwalzwerk — links Schiedsrichter Berres.

auscheiden. Die Paarungen verliefen folgendermaßen:

Überw.-u.Rep.-Betr.	schlug die Seilerei	2:1
Gießerei	schlug die Lehrwerkstatt	5:2
Verwaltung	schlug die Versuchsanstalt	6:3
Blechwalzwerk	schlug den P.-Betrieb	7:1
Gießerei	schlug das Stahlwerk	6:0
Blechwalzwerk	schlug den Überw.-u.Rep.-Betr.	3:1
Gießerei	schlug die Verwaltung	5:1

Und so stellten sich zum entscheidenden

Schlussschlachtfeld Blechwalzwerk gegen Stahlgießerei

Hatte sich die Anteilnahme der fußballfreudigen Belegschaft von Runde zu Runde erhöht, jetzt stieg sie auf Siedehitze. Ich sah meinen Freund Hermann: Siegesfieber hält er einen Halben auf den Sieg der Walzer. „Ach, Du ahnungsloser Fußballfängling!“ kräht Karl, rechnet an fünf Fingern aus, daß die Walzer gar keine Chance hätten und besser das Gehäuse gleich zumauern lassen sollten, so würden ihnen die Gießer den „Laden vollzimmern“, denn wenn . . .

In einem herbstlich kühlen Tag stellten sich folgende Mannschaften:

Blechwalzwerk (weißer Dress): Altegoer, Hoffmann, Schwarz, Illrich, Lasar, Heckert, Rabranowski, Lasarski, Ruleffa, Bogars, Thiele;

Stahlgießerei (blauer Dress): Koch, Piotrowski, Trawny, Ludolph, Gasa, Philipowski, Eistig, Bonowski, Zeidler, Sprenger, Winkler.

Die Walzer haben Auswahl, spielen mit Wind, der mächtig aufkommt. Mit diesem Bundesgenossen drücken sie gleich aufs Tempo, kommen gut vor, und Koch im Tor muß faustend eingreifen. Die Gießer starten zum Gegenstoß und erzielen die erste Ecke. Hin und her rollt das Leder. Bald ist auf der einen, bald auf der anderen Seite das Tor in Gefahr, aber der abschließende erfolgsbringende Torstoß scheitert an der beiderseits guten Deckung. Dann hat die Gießerei die große Chance. Die Stürmer sind durch, die Verteidiger überspielt. Altegoer muß aus seinem Heiligtum heraus, kann nur schlecht abwehren. Eistig erhält das Leder, pfeffert auf das leere Tor — daneben. Mächtig drehen jetzt die Walzer auf, und als Abschluß einer ausgezeichneten Kombination schießt nach 25 Minuten Spielzeit Ruleffa unhaltbar ein. Die Gießer sind verblüfft, denn ununterbrochen drückt die Gegenseite, und nach zwei weiteren Ecken und 30 Minuten Spiel erhöht Lasar den Vorsprung auf 2:0. Mit diesem Resultat geht es in die Halbzeit. Die Seiten werden gewechselt. Nach Wiederanstoß setzt die Gießerei mit Rückenwind energisch zum Gegenstoß an und kann durch Zeidler 2:1 aufholen. Weiter bleiben die Gießer am Ball und schnüren das Tor des Gegners ein. Aber was der Torwart nicht hält, hält

der Pfosten oder der Ball geht ins Aus. Ein aussichtsreicher Straßstoß wird verschossen. Die Überlegenheit der Gieser im Feldspiel ist jetzt eindeutig, indessen bleibt der Torerfolg versagt. Bei dieser Situation bricht plötzlich eine Viertelstunde vor Schluß der Innensturm der Walzer vor, die aufgerückte Verteidigung kann den Ball nur schwach abwehren, und schon schießt der wieselflinke und ausgezeichnet spielende „schwarze Peter“ zum dritten Male ein. — Das Spiel flaut ab, die Spannung ist dahin. Mit 3:1 hat das Blechwalzwerk verdient gewonnen. Ihre Stürmer waren aktiver und energischer im Angriff wie im Vorschuß. Die Gieserei stellte die technisch bessere Mannschaft, aber die besten Vorlagen konnte der Sturm nicht torgerecht verarbeiten. Der Kampf war fair und wurde vom Schiedsrichter Verres einwandfrei geleitet.

Karl war betrübt, hatte dazu zwei Halbe verloren. Ich mit, — aus Sympathie!

Vom athletischen Hauptkampf auf dem Sportfeld

6. Oktober, Sonntag der Entscheidungen. Vom frühen Morgen bis späten Nachmittag herrscht lebhaftes Treiben auf Rasen und Aschenbahn, den Wurf- und Sprungfeldern. Manche prächtige Leistung erntet lebhaften Beifall. Als „Schlachtenbummler“ werde ich versuchen, einen kleinen Querschnitt über die interessantesten Ereignisse zu geben und die Gesamtergebnisse am Schluß festzuhalten.

Der hochwertigste Wettbewerb war offenbar der Dreikampf des Jahrganges 1922/23 mit 100-m-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwurf. Hier trafen in Puzicha, Gemsa und Mamet hervorragende Kömmer zusammen.

Der 100-m-Lauf. Fünf Mann sind im Entscheidungslauf. Achtung, Kommando! Auf die Plätze, fertig — Schuß! Gleichmäßig fließen die Teilnehmer aus den Startlöchern, Puzicha, auf der Mittelbahn laufend, liegt in Front, die andern rasen dicht auf. Bei 60 m sind Gemsa und Mamet aufgerückt, ein fabelhafter mitreißender End-



Der Organisationsausschuß in Tätigkeit. Am Mikrophon Betriebssportwart Dr. Hermann Thomas, daneben Übungsleiter Leinkenjost.

spurt Brust an Brust, den schließlich Gemsa mit kraftvollem Antritt um Handbreite gewinnen kann. 11,8 Sek. bei Gegenwind.

Der Weitsprung. Puzicha nimmt einen langen, schnellen Anlauf. Am Sprungbalken reißt er sich hoch, schießt wuchtig nach vorn und endet mit behendem Aufschlag in der sandgefüllten Sprunggrube — 5,95 m.



Dem Gemsa stehen die Haare zu Berge. Was nützt beim Hochsprung der beste Ansat, wenn bei 1,70 m die Latte berührt wird?

Linke Seite:

Bild 1: 100 Meter Entscheidungslauf der Männer, Jahrgang 1908–21, links Hommer, der Sieger des Rennens.

Bild 2: Konzentration und Schwingkraft zeigt hier Mamet beim Weit-sprung.

Bild 3: Unser Gefolgschaftsführer, Generaldirektor Make, mitten mang beim Keulenzielwurf.

Bild 4: Zweite Runde des 1000-m-Laufs. Noch führt Fischer, Leinken-jost ist bereits abgeschlagen. Auf Warten läuft der spätere Sieger Bumann (dritter mit dunkler Bluse).

Unders Mamet. Der Anlauf ist bedächtig, wohlberechnet. Am Sprungkloß geht's steil hoch und im sogenannten Schneppersprung schafft mit 5,75 m auch er eine gute Weite. Der dritte im Bunde ist Gemsa. Siebzehnjährig, mit starkem Körper, typischer Athlet und Mehrkämpfer. Ihm fehlt aber noch die ausgefeilte Technik seiner Gegner, sein Sprung ist primitiver, aber geladen mit Kraft, mit der er immerhin 5,65 m erreicht.

Keulenweitwurf. Bei der dritten Übung waren wieder die drei Widersacher im engeren Wettbewerb. Auch diesmal hatte jeder drei Versuche. Die ersten Würfe liegen zwischen 50 und 60 m. Die Entscheidung liegt beim letzten Wurf. Mamet, technisch gut und elegant übertrifft er als erster um 2 m die 60-m-Grenze. Dann Puzicha. Stürmisch kommt der Anlauf, vor der Abwurfmarke kreiselt der Körper und aus der Drehbewegung heraus fliegt mit kräftig hohem Schwung die Keule 65 m weit. Raum zu überbieten scheint die Leistung. Nun tritt Gemsa zum letzten Versuch an. Die Muskeln spannen sich und unter Aufbietung aller Energie, verbunden mit guter Wurftechnik, wirbelt die Keule hoch durch die Luft 66,50 m weit. Damit sind alle Wettbewerber und Klassen übertroffen.

In der Gesamtwertung des Dreikampfes der Siebzehn- und Achtzehnjährigen hat Puzicha mit 63 Punkten vor Gemsa mit 59 Punkten und Mamet 53 Punkten gesiegt.

Der 1000-m-Lauf. Die längste Strecke des Sport-festes ist der 1000-m-Lauf. Zehn Teilnehmer sind am Start. Mit dem Schuß setzt sich das Feld in Bewegung. Leinkenjost, Langstreckenmeister und Marathonläufer im Kampf mit der Jugend, die seiner Ausbildung anvertraut ist. Nach altbewährtem Rezept versucht er sofort die Spitze an sich zu reißen, jedoch vereitelt dies der siebzehn-jährige Fischer mit schnellem Zwischensprint. In der zweiten Runde der 400-m-Bahn kann Leinkenjost mit Fischer die Plätze wechseln. Das Feld hat sich inzwischen aus-

Beim Sport der starken Männer. Beidarmiges Drücken im Schwergewicht.



Rechte Seite:

Bild 1: Hommer, der Sieger im Dreikampf für Männer beim Kugelstoßen.

Bild 2: Fliegende Menschen? Nein, ein vollendeter Salto von Poerschke.

Bild 3: Turner, auf zum Streite! Die alten Veteranen sind bei den Pflicht- und Kürübungen auch dabei.

Bild 4: Aus dem Sechskampf der Turner. Reinen, der Sieger des 100-m-Laufs, am Ziel.

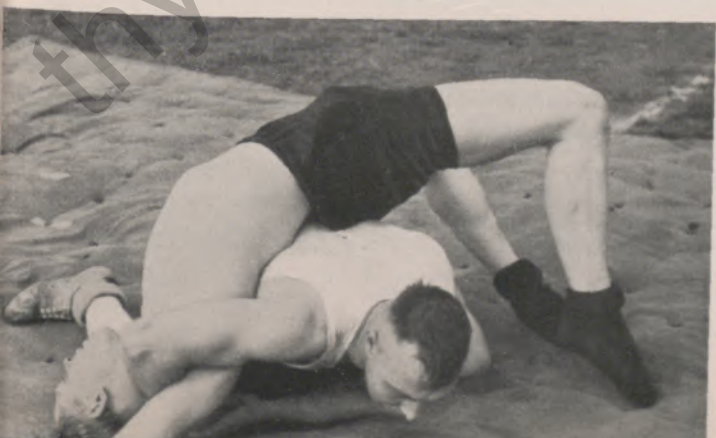
einandergezogen, die „Schlußlichter“ treten schon japsend und verkrampft. Buhmann läuft verhalten, drückt in der letzten Kurve aufs Tempo; im scharfen Endspurt enteilt er auf der Geraden dem Feld und zerreißt als erster das Zielband. Zweiter Schiffe, dritter Fischer. Leinkenjost gibt geschlagen auf. Es verdient erwähnt zu werden, daß ein aussichtsreicher Bewerber, der jetzt Soldat gewordene Neumann, einige Tage vorher in 2,47 Min. die Strecke zurücklegte, am Endkampf aber nicht teilnehmen konnte.

Bei den Kugelstoßern. Jeweils drei Versuche gibt es. Diese athletische Kraftprobe, die so einfach aussieht und so viel Können, körperliche Beherrschung und konzentriertes Schwungvermögen erfordert, endete gewiß für alle mit einer Überraschung. Hier siegte nicht der Muskelträger Gemsa oder der starke Mann vom Schmiedehammer, sondern zwei Leute, die sonst in der Verwaltung nur den „Federhalter stemmen“, standen hier mit Gemsa entscheidend in Konkurrenz. Dabei belegten die Leute vom Büro den ersten und dritten Platz. Sieger wurde Rüdch mit 10,80 m vor Gemsa 10,75 m und Henze 9,82 m.

Speer- und Diskuswurf. Es war eine stattliche Anzahl älterer Werkkameraden, die sich im ewig schönen und klassischen Speer- und Diskuswerfen einen Kampf lieferten. Leider litten die Ergebnisse unter der Ungunst der Witterung. In beiden Konkurrenzen wurde Voges knapper Sieger.

Von den Jüngern des Turnvaters Jahn. Wer deutscher Turner ist, bleibt dies sein Leben lang. Das Sportfest hat gezeigt, daß Arbeitskameraden unter uns sind, deren turnerisches Können auf jedem Wettkampf der Deutschen Turnerschaft zum guten Platz langen würde. Was Reinen, Olschewski und der junge talentierte Poerschke am Reck, Barren oder Pferd, im Drei- oder Sechskampf zeigten, war vollendet. Kühn und elegant drehten sie ihre Riesenfelgen, ihre Lustrollen, pendelten

Vom Kampf auf der Matte. Durch Aufreißer bringt Mix seinen Gegner Brandhoff in diese gefährliche Brückenlage.





Vorbildlich ist dieser Handstand von Olschewski.

ihre Wander- und Kreislanken, schlugen ihre herrlichen Saltos. Kinderleicht sieht alles aus, und doch fühlt man, wieviel jahrelanges Training zu einer so mustergültigen Körperbeherrschung gehört.

Zum Sport der starken Männer. Wenn man von der Schwerathletik spricht, denkt der Laie oft an ungelenkte „Gewichts- und Muskelsproßen“. Die Zeit dieser Gladiatoren ist längst vorbei. Der Schwerathlet von heute ist stark, gewandt, geistesgegenwärtig und vielseitig technisch durchgebildet. Die disziplinierten Übungen im Ringen und Stemmen atmen jene männlich körperlichen Tugenden, jene natürliche Ästhetik, die wir an den Kunstwerken des Altertums bewundern. Auch in unserer Sportgemeinschaft besteht lebhaftes Neigung zum schwerathletischen Kraftsport. Kein Wunder, da in Weinand, Mir, Brandhoff und Wolf alterfahrene Sportleute zur Verfügung stehen, die nicht nur mit allen Regeln schwerathletischer Kampfweise vertraut sind, sondern auch die Liebe zu ihrer Sportart mitbringen. Die Entscheidungen im Ringen und Stemmen erfreuten sich eines lebhaften Zuspruches; die Kämpfe waren außerordentlich spannend. Im Bantamgewicht siegte Wolf über Liese und Jergolla in 3 und 2 Minuten jedesmal durch Armzug. Nur 30 Sekunden brauchte im Weltergewicht Brandhoff, um Sommer durch Doppelnelson auf die Schultern zu zwingen, während im Halbschwergewicht Mir seinen Gegner Meier in 2 Minuten erledigte. Weinand rang in der schweren Klasse gegen den mit 25 Pfund Gewichtsvorteil ausgestatteten Schwiebert, über den er in 2 ½ Minuten durch Selbstfaller erfolgreich blieb.

Frauen im Sportkampf

Für Jungen bis 18 und Mädchen bis 21 Jahren gehört in unserem Werk der Frühsport zur täglichen Pflicht. Das ist nun alles andere als ein steter Wettlauf um Sekunden, ein Kampf um Zentimeter, sondern unter fachlicher Betreuung die Ausrichtung unserer werkszugehörigen Jugend zum gesunden Denken, die Lockerung der jungen Glieder in Luft und Sonne, die Stählung von Körper und Geist im Alter der Entwicklung, kurz ein Kapitel „Kraft durch Freude“ für den beruflichen Nachwuchs. Über die taufrischen Gräser springen muntere Mädchen in leichter Sportkleidung und treiben neuzeitliche Körperkultur. Die Übungen der Leichtathletik, die frohen Ball- und Reifenspiele, Keulenschwung und Röhrradlauf, alles dies ist darauf abgestimmt, den jugendlichen Körper gewandt und widerstandsfähig zu machen, die weiblich natürliche Harmonie und Anmut zu erhalten und zu fördern. — Eine Stunde später klappern frisch und froh die Schreib-

maschinen, in den Betrieben geht die Arbeit ihren alltäglichen Gang.

Auf dem Sportfeld begegnen uns im schmucken Dress selbstbewußt und siegesicher unsere Sportlerinnen. Sie stehen in der Leistungsprobe ihren männlichen Kameraden in nichts nach, sorgen für die Belebung der Felder und liefern sich spannende Kämpfe. Die besten Ergebnisse wurden von den Mädchen bis zu 21 Jahren gezeigt, ein offensichtlicher Erfolg der systematischen Ausbildung im Frühsport. — Die Hauptprüfung dieser Altersgruppe war der Dreikampf mit dem 75-m-Lauf, Weitsprung und Ballweitwurf, auf den wir kurz näher eingehen wollen.

Der 75-m-Lauf. Gerdes, Stegen und Kupfer sind Favoriten. Mit dem Startschuß schnellst Kupfer behend aus der Hocke und ist gleich ein paar Meter dem Feld voraus. Stegen und Gerdes jagen nach, können zwar Boden gutmachen, aber mit 2 m Vorsprung geht Kupfer



Der schnellste 75-m-Lauf der Frauen. Kupfer vor Stegen in 10,4 Sekunden.

in der guten Zeit von 10,4 Sekunden durchs Ziel.

Der Weitsprung. Kupfer und Stegen sind gleichwertig, die Tagesform entscheidet. Energisch und kraftvoll stößt sich Kupfer vom Mal ab und erreicht mit 4,45 m einen ausgezeichneten Sprung. Stegen hat Pech. Zweimal überschlägt sie sich in beachtlichen Weiten kugelnd im Sandkasten und zweimal entscheidet der Kampfrichter „Angültig wegen Übertritt“. Der letzte Versuch steigt. Stegen ist ängstlich, nervös, noch ein Übertritt und aus ist's. Vorsicht, Margot! Ein schneller Anlauf und zwei Handbreit vorm Sprungloß reißt sich das Mädel hoch, kann aber trotz aller Anstrengung die in Führung liegende Kupfer nicht ganz erreichen — 4,35 m. Die Entscheidung bringt die letzte Übung.

Der Schlagballweitwurf. Nach drei Versuchen schafft Kupfer 45 m. Stegen kämpft verbissen um den Sieg. Zwei Würfe liegen bei 50 m. Der letzte Wurf, weit aus-holend linkshändig wird der Ball abgeschossen und hoch ins Feld gegeben — 51 m. Die Zusammenrechnung der Punktzahl ergibt: Kupfer 71,5, Stegen 70,5 und Gerdes 57 Punkte.

Nicht minder interessant war der Dreikampf der Mädel unter 18 Jahren, überraschend gut der Weitsprung von Stumpe mit 4,25 m, fabelhaft aber der Ballweitwurf mit 53 m. Fein gemacht, Gertrud, weiter so! In der Klasse über 21 Jahre schnitt Unger am erfolgreichsten ab.



Hanne Unger beim Medizinballstoß.



Start der Mädel unter 18 Jahren zum 75-m-Lauf.



Der Endspurt im 75-m-Lauf für Mädel über 21 Jahre. Auf der rechten Bahn die Siegerin Hanne Dore Unger.



Vorfürungen unserer Fecht-
abteilung aus der Florett-
schule, die begeistert auf-

Wasserratten in ihrem Element

Bochums städtische Schwimmanstalt ist zwar alt und erneuerungsbedürftig, aber im deutschen Schwimmsport sehr bekannt durch die großen Kämpfe, die hier ausgetragen wurden. Denken wir an die unvergesslichen Ete Rademacher und Joachim Balke, die hier so oft begeisterten oder an die Weltrekorde des berühmten amerikanischen Olympiasiegers „Sonny Boy“ Kiefer oder der deutschen Meisterschwimmerin Martha Genenger, die auf Bochums Bahnen aufgestellt wurden. Diese Stätte gab den Rahmen der im Zuge des Werkssportfestes durchgeführten wassersportlichen Entscheidungen ab. — In der treibhauslichen Schwüle finden wir jene fröhliche Lebendigkeit, die dem Völkchen der Wasserratten so eigen ist. Fast hundert Schwimmer und Schwimmerinnen tummeln sich im „Teich“, schlagen Purzelbäume vom kleinen und großen Brett, treiben Körperpflege unter hartstrahlenden Duschen oder spritzen übermütig dem arglosen Berichterstatter ihren nassen Segen auf den Schlips. Ein Pfiff — die Bahnen frei für den ersten Start. Mäuschenstill wird's und ruhig auch das grünlich schimmernde Wasser. Alles erwartet gespannt das Kommando. Da: Auf die Plätze, los! Aus angewinkelten Knien schießen im mächtigen Hechtsprung vier Körper durch die Luft, schlagen ins Wasser, gleiten die Arme zu schnittigen Steven geformt, von der Wucht des Schwunges bis zur Mitte des Beckens. Und nun beginnt, aus tiefen Lungen Atem schöpfend, das Rennen im nassen Element. Die Arme schaufeln, schaufeln, schaufeln. Die Beine grätschen wie die Frösche oder plätschern pendelnd beim Kraulschlag. Während es drunten im Wasser wirbelt und quirlt, während nach Luft schnaufende Körper Zentimeter um Zentimeter ringen, ist oben der Teufel los. Harmlos aussehende Zuschauer fuchteln plötzlich wie besessen mit den Armen, schreien, toben, feuern, so „Hermann hepp, Hermann hepp!“ Erst bin ich erstaunt, dann schrei ich mit. Gut gesagt, ihr Landstrategen, Wasser hat keine Balken!

Und nun auch hier einige Phasen aus dem interessanten Schwimmgeschehen.

Das 50-m-Brustschwimmen für Männer unter 21 Jahren. Für die Entscheidung qualifizierten sich Frieß, Gehrmann und Schoffow. Übungsleiter Koch gibt das Kommando. Gleichzeitig ist der Sprung vom Beckenrand hinein ins nasse Element. Der Kampf beginnt. Gehrmann und Frieß erreichen fast zusammen die Wende, schlagen an, stoßen ab, Schoffow bleibt etwas zurück, ein mitreißender Endspurt setzt an. Frieß kommt in Führung, zieht kräftig kürzer und schneller durch, vergrößert von Zug zu Zug die Distanz und kann mit 2 m Vorsprung als Erster und Sieger anschlagen.

Das 50-m-Kraulschwimmen für Mädels. Hier trafen zwei Mädels zusammen, die Bochums Farben in vielen Kämpfen siegreich vertreten haben und die einer der



Sie hat gut lachen. Margot Stegen, unsere schnellste Schwimmerin, siegte im 50-m-Brust-, Rücken- und Kraulschwimmen.

besten deutschen Schwimmerstaffeln angehörten, Hanne-Dore Anger und Margot Stegen. Die übrigen Teilnehmer hatten kaum eine Chance für den Sieg. Durch eifriges Training hatten sich die beiden auf den Kampf vorbereitet. In der Halle lag die Spannung, die hochwertigen Sportkämpfe immer begleitet. Mit schulgerecht weit ausholendem Startsprung geht's ins Wasser. Geschwind gleiten die langgestreckten Körper der Mitte zu. Erst langsam, dann immer schneller werdend geht's raumgreifend mit schaufelnden Kraulschlägen der Wende zu. Stegen schlägt als Erste an, wendet behend, stößt kräftig wieder ab und setzt zum prächtigen Endspurt an. Anger kämpft verzweifelt, kommt aber immer mehr in das Kielwasser der ausgezeichnet schwimmenden Stegen, die sicher in 34,7 Sek den Lauf gewinnt.

Die 10×25-m-Staffel der Betriebe. Von der Sportleitung war mit Absicht diese Staffel über die kurze Strecke von 25 m mit Startberechtigung aller Altersklassen und beliebigem Stil ausgeschrieben worden, um einer großen Anzahl unserer Werkskameraden die Teil-



Hochbetrieb in der Badeanstalt bei den schwimmsportlichen Entscheidungen.

nahme an diesem Schwimmen zu ermöglichen. Dieser Staffekampf wurde denn auch mit der eben geschilderten brüllenden Begeisterung aufgenommen. Von den startenden Mannschaften hatten Lehrwerkstatt, Blechwalzwerk und Reparaturbetrieb die besten Aussichten. Wenn auch keine Rekordzeiten zu erwarten waren, immerhin gab dieser Staffellauf ein ungemein lebendiges Bild. So plumpften bald an diesem, bald am anderen Beckenrand

die Schwimmer in den „Teich“, der eine schwamm nach der Art der Sonntagschwimmer, der andere holte im schnellen Spurt eines Sportlers eine halbe Bahn auf. Darob kein Ärger, der Zweck wurde hier erreicht, jeder soll schwimmen in unserer Werksgemeinschaft. Sieger wurde Reparaturbetrieb vor Lehrwerkstatt und Blechwalzwerk.

Siegerehrung und Gesamtwertung

Nach Beendigung des Sportfestes fanden sich die Endspielteilnehmer zum fröhlichen Kameradschaftsabend im Parkhaus zusammen. Der Betriebsportwart Dr. Thomas konnte in seiner Ansprache den erfolgreichen Abschluß feststellen und die Siegerliste bekanntgeben. Gefolgschaftsführer Generaldirektor Parteigenosse Make beglückwünschte persönlich die siegreichen Werkstkameraden und -kameradinnen und überreichte ihnen die Urkunden und Ehrengaben. Umrahmt wurde der Abend von musikalischen Darbietungen unseres Werksochesters und durch eindrucksvolle Vorführungen unserer Fechtabteilung, die unter der bewährten Leitung des Übungswarts Neuzer einige flotte Paraden im Florett- und Säbelfechten zeigte, die außerordentlichen Beifall fanden.

Das Werkssportfest im Kriegsjahr 1940 ist vorbei. Trotz ungünstiger Witterung war es vielen eine Freude, manchem ein Ansporn — dem Werkssport eine gute Werbung.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse:

Ergebnisse der leichtathletischen Wettkämpfe der Männer.

Jugendliche Jahrg. 1926

Dreikampf: 1. Figner, 2. Bußmann, 3. Putropfski / 100-m-Lauf: 1. Krüger, 2. Figner, 3. Bußmann / Weit-

sprung: 1. Figner, 2. Krüger, 3. Achenbach / Keulenweitwurf: 1. Krüger, 2. Figner, 3. Putropfski / Kugelfstoßen: 1. Figner, 2. Krüger, 3. Piotrowski / Hochsprung: 1. Krüger, 2. Figner, 3. Mündelein.

Jugendliche Jahrg. 1924/25

Dreikampf: 1. Liebestind, 2. Ulrich, 3. Krause / 100-m-Lauf: 1. Ulrich, 2. Liebestind, 3. Fischer / Weitsprung: 1. Liebestind, 2. Ulrich, 3. Martinek / Keulenweitwurf: 1. Liebestind, 2. Ulrich, 3. Fasbinder / Kugelfstoßen: 1. Ulrich, 2. Liebestind, 3. Koch / Hochsprung: 1. Liebestind, 2. Dudde, 3. Koch.

Jugendliche Jahrg. 1922/23

Dreikampf: 1. Puzicha, 2. Gemsa, 3. Mamet / 100-m-Lauf: 1. Puzicha, 2. Gemsa, 3. Rüd / Weitsprung: 1. Puzicha, 2. Mamet, 3. Gemsa / Keulenweitwurf: 1. Gemsa, 2. Puzicha, 3. Mamet / Kugelfstoßen: 1. Rüd, 2. Gemsa, 3. Henze / Hochsprung: 1. Gemsa, 2. Mamet, 3. Rewitsch.

Männer Jahrg. 1908 bis 1921

Dreikampf: 1. Hommer, 2. Neumann, 3. Friedrichs / 100-m-Lauf: 1. Hommer, 2. Zimmermann, 3. Friedrichs / Weitsprung: 1. Peika, 2. Hommer, 3. Wernick / Kugelfstoßen: 1. Gortat, 2. Windt, 3. Solotowski / Speerwerfen: 1. Pokorny, 2. Friedrichs, 3. Peika / Diskuswerfen: 1. Hommer, 2. Friedrichs, 3. Reup.

Männer Jahrg. 1900 bis 1907

Dreikampf: 1. Reinen, 2. Rudowski, 3. Stort / 100-m-Lauf: 1. Reinen, 2. Rudowski, 3. Leinkenjost / Weitsprung:

Die Siegerehrung im Parkhaus. Geschäftsführer Generaldirektor Make übergibt Urkunden und Ehrengaben. Eitel Freude herrscht in der Runde.



1. Rudowski, 2. Dzenas, 3. Wessely / Kugelstoßen: 1. Boges, 2. Reinen, 3. Hartmann / Speerwerfen: 1. Boges, 2. Neut-
zer, 3. Rudowski / Diskuswerfen: 1. Boges, 2. Reinen,
3. Hartmann.

Männer über 40 Jahre

Vierkampf: 1. Seidler, 2. Wefers, 3. Bocke / Weit-
sprung: 1. Braufmann, 2. Michalski, 3. Hildebrand / Medi-
zinballstoßen: 1. Heß, 2. Stork, 3. Seidler / Keulenzielwurf:
1. Freyer, 2. Demus, 3. Michalski.

Ergebnisse des Männerturnens.

Geräte-Dreikampf: 1. Reinen, 2. Poerschke, 3. Olschewski.
Geräte-Sechskampf: 1. Reinen, 2. Olschewski, 3. Poerschke.

Ergebnisse der schwerathletischen Wettkämpfe.

Ringen

Bantamgewicht: 1. Wolf, 2. Liese, 3. Jergolla / Welter-
gewicht: 1. Brandhoff, 2. Sommer / Halbschwergewicht:
1. Mir, 2. Meier / Schwergewicht: 1. Weinand, 2. Schwiebert.

Gewichtheben

Bantamgewicht: 1. Wolf, 2. Liese / Weltergewicht:
1. Brandhoff, 2. Sommer / Halbschwergewicht: 1. Mir /
Schwergewicht: 1. Schwiebert, 2. Gemsa.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe der Männer.

Männer unter 21 Jahren

50-m-Brustschwimmen: 1. Frieß, 2. Gehrmann, 3. Schof-
sow / 50-m-Rückenschwimmen: 1. Henze, 2. Poerschke,
3. Frieß / 50-m-Kraulschwimmen: 1. Winkler, 2. Poerschke,
3. Frieß.

Männer über 21 Jahren

50-m-Brustschwimmen: 1. Hoffmann, 2. Potorny,
3. Jafinet / 50-m-Rückenschwimmen: 1. Potorny, 2.
Schmidt, 3. Jafinet / 50-m-Kraulschwimmen: 1. Potorny,
2. Koch.

Ergebnisse der leichtathletischen Wettkämpfe der Frauen.

Mädel unter 18 Jahren

Dreikampf: 1. Stumpe, 2. Falarzik, 3. Elmer / 75-m-
Lauf: 1. Falarzik, 2. Stumpe, 3. Wienkötter / Weitsprung:
1. Stumpe, 2. Falarzik / Ballweitwurf: 1. Stumpe, 2. Fa-
larzik, 3. Mertink.

Mädel von 18 bis 21 Jahren

Dreikampf: 1. Kupfer, 2. Stegen, 3. Gerdes / 75-m-Lauf:
1. Kupfer, 2. Stegen, 3. Gerdes / Weitsprung: 1. Kupfer,
2. Stegen, 3. Gerdes / Ballweitwurf: 1. Landwehr,
2. Stegen, 3. Kupfer.

Frauen über 21 Jahren

Dreikampf: 1. Unger, 2. Rolle, 3. Fiedler / 75-m-Lauf:
1. Unger, 2. Fiedler, 3. Olschewski / Weitsprung: 1. Unger,
2. Schürumpf / Ballweitwurf: 1. Unger, 2. Budzinski,
3. Radschweit / Medizinballstoßen: 1. Unger, 2. Budzinski,
3. Radschweit.

Ergebnisse der Schwimmwettkämpfe der Frauen.

50-m-Kraulschwimmen für Fortgeschrittene: 1. Stegen,
2. Unger / 25-m-Kraulschwimmen für Anfängerinnen:
1. Elmer, 2. Mertink, 3. Gerdes / 50-m-Brustschwimmen für
Mädel unter 21 Jahren: 1. Stegen, 2. Landwehr, 3. Gerdes,
50-m-Brustschwimmen für Frauen über 21 Jahren: 1. Unger,
2. Preßler.

Ergebnisse der Mannschaftswettkämpfe der Betriebe.

Fußball

Betriebsieger: Blechwalzwerk (Wanderpreis).

Leichtathletik

4×100-m-Männerstaffel: 1. Lehrwerkstatt, 2. Versuchs-
anstalt, 3. Blechwalzwerk / 10×75-m-Männerstaffel: 1. Lehr-
werkstatt / 4×75-m-Frauenstaffel: 1. Versuchsanstalt.

Schwimmen

10×25-m-Staffel: 1. Reparatur-Betrieb / 4×25-m-
Staffel: 1. Gießerei / 3×50-m-Lagenstaffel: 1. Reparatur-
Betrieb / 3×25-m-Bruststaffel der Frauen: 1. Verwal-
tung / 3×50-m-Lagenstaffel der Frauen: 1. Verwaltung /
4×50-m-Bruststaffel der Frauen: 1. Verwaltung.

Schwerathletik

Mannschaftstauziehen der Betriebe: 1. P.-Betrieb.

Gesamtwertung der Betriebe.

1. Blechwalzwerk, 2. Lehrwerkstatt, 3. Maschinen-
und Reparatur-Betrieb, 4. Verwaltung, 5. Versuchs-
anstalt, 6. Gießerei, 7. P.-Betrieb, 8. Hammerwerk,
9. Stahlwerk, 10. Blockstraße, 11. Seilerei.

Die Altersversorgung ist fertig

Im Rahmen eines während des Schichtwechsels in einem Steinkohlenbergwerk im Gau Köln-Aachen abgehaltenen Betriebsappells teilte Dr. Ley mit, daß der ihm vom Führer am 15. Februar d. Js. erteilte Auftrag zur Schaffung einer nationalsozialistischen Altersversorgung durch die Fertigstellung dieses umfassenden Werkes Erfüllung gefunden hat und die durchgreifende Planung trotz des Krieges vollendet worden ist. Dr. Ley hat den Auftrag des Führers in Form eines einzigartigen Gemeinschaftswerkes des gesamten deutschen Volkes gelöst, eines Gemeinschaftswerkes, das nach dem deutschen Endsieg zum Segen aller deutschen Menschen und für die Welt als überzeugendes Fanal des vom Führer gewährleisteten deutschen Sozialismus der Tat wirksam werden wird.

Der Reichsorganisationsleiter wies dann auf die Zusammenhänge hin, die zwischen der Macht des Staates und seiner völkischen Stellung auf der einen Seite und der Erfüllung der Ansprüche auf der anderen Seite bestehen. Je größer die Macht des Staates sei, desto mehr Ansprüche könne er auch erfüllen. Wenn Deutschland jetzt die Stellung in der Welt erringe, die wir alle erhofften, so verpflichtet uns das auch zu dem Mut, nicht auf halbem Wege stehenzubleiben, sondern mit Energie alle Mittel zum Endsieg einzusetzen.

Eines der besten Mittel aber, die Förderung des deutschen schaffenden Menschen zu erreichen, so betonte Dr. Ley abschließend, sehe er in dem Ausbau einer großzügigen Altersversorgung. Der Führer habe ihm seinerzeit den Auftrag zur Durchführung dieses großen sozialen Werkes gegeben. Er könne heute melden, daß das Werk fertig sei und in allen Einzelheiten festliege. Neben diesem großen Werk der zukünftig alle deutschen Schaffenden umfassenden Altersversorgung komme als zweites großes Werk, das der Führer befohlen habe, eine umfassende Gesundheitsfürsorge in Frage. In jeder Ortsgruppe der Partei werde in Zukunft in den noch zu erstellenden Gemeinschaftshäusern eine Gesundheitsstation eingerichtet werden, um so das ganze deutsche Volk ständig unter einer vorbeugenden Gesundheitskontrolle zu halten. Dazu gesellen sich dann als weitere große soziale Werke die Ausgestaltung eines großzügigen Urlaubs, die Freizügigkeit der Arbeit, die selbstverständlich nach dem Kriege sofort wiederhergestellt werde, das Werk der Berufserziehung mit dem Berufswettkampf, die keine ungelerten Arbeiter in Deutschland mehr zulasse, und schließlich ein großzügiges Siedlungswerk für alle schaffenden Deutschen.

„Kraft durch Freude“

Betr.: Veranstaltung am 14. Okt. im Parkhaus Bochum

Für die kulturelle Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder hat die Gefolgschaftsführung in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude“ ein Winterprogramm aufgestellt.

Die Einleitung für dieses Winterprogramm gab die Veranstaltung „Gaulabarett“ am 14. Oktober im Parkhaus in Bochum.

Betriebsobmann Pg. Heinrich begrüßte die Kameraden sowie unsern Gefolgschaftsführer, Pg. Maße, der es sich nicht hatte nehmen lassen, an der Veranstaltung teilzunehmen. Pg. Heinrich wünschte dieser sowie den noch folgenden Veranstaltungen einen guten Verlauf. Dieser Wunsch ist denn auch an diesem Abend voll und ganz in Erfüllung gegangen. Die frohen Gesichter in der Runde und der Beifall zeugten davon, daß alle auf ihre Kosten gekommen sind.

Hier einige Programmpunkte besonders herauszustellen wäre verfehlt, denn das war Höchstleistung von Anfang bis zu Ende.

Wie immer, wenn „Kraft durch Freude“ ruft, glaubt man: „Höher geht's nicht!“ Aber jedesmal wird man mit Glanzstücken überrascht.

Heil Hitler!

Sanio, RdF.-Betriebswart.



Zur Geschichte
der
EISEN- UND HÜTTENWERKE AKTIENGESSELLSCHAFT

Am 27. Juni 1940 sind die Werke:

Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft, Bochum,
Raffelsteiner Eisenwerksgesellschaft Aktiengesellschaft, Neuwied=Raffelstein
(einschl. des Bandstahlwerks Raffelstein in Andernach),
Eisenhüttenwerk Thale Aktiengesellschaft, Thale/Harz

zu der

EISEN- UND HÜTTENWERKE
AKTIENGESSELLSCHAFT
KÖLN

verschmolzen worden.

Den Vorstand der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft, Köln, bilden die Herren:

Generaldirektor Otto Make, Bochum, als Vorsitzender des Vorstandes;
Hüttendirektor Dipl.-Ing. Erich Günther Köhler, Andernach,
Hüttendirektor Prof. Dr.-Ing. Herbert Sedlacek, Thale,
als ordentliche Vorstandsmitglieder;
Hüttendirektor Heinz Giesen, Bochum,
Hüttendirektor Staatsanwalt a. D. Albrecht Neizert, Neuwied,
Hüttendirektor Heinzjörg Sendler, Thale,
als stellvertretende Vorstandsmitglieder.

Ferner sind zur Vertretung der Gesamtgesellschaft im Rahmen der handelsrechtlichen Bestimmungen als Prokuristen ermächtigt die Herren:

Direktor Hans Krause, Bochum Direktor Walter Engelbert, Raffelstein
Direktor Hermann Prenzler, Thale.

Unser Werk heißt nunmehr:

EISEN- UND HÜTTENWERKE
AKTIENGESSELLSCHAFT
WERK BOCHUM

Für das Werk Bochum zeichnen als Prokuristen gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen für das Werk Zeichnungsberechtigten die Herren:

Ernst Fuchs Wilhelm Schroeder
Johannes Maul Eberhard Schulte

als Handlungsbevollmächtigte (mit der Beschränkung gemäß § 54 Abs. 2 HGB.) ebenfalls gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem für das Werk zeichnungsberechtigten Prokuristen die Herren:

Rechtsanwalt Dr. jur. Hubert Kalpers
Hans Mühr Hans Reinhold

AUS UNSERER BETRIEBSGEMEINSCHAFT

Dom Schnitt der Obstbäume

Der Schnitt der Obstbäume ist eine wichtige, den ganzen Lebensweg eines Baumes begleitende Erziehungs- und Ordnungsmaßnahme. Nur durch richtigen Schnitt und zeitlich richtig angewandt können wir unsere Obstbäume auf die Dauer gesund, kräftig und tragfähig erhalten.

Der Schnitt muß aber dem wechselnden Lebensrhythmus des Baumes angepaßt sein, d. h., er muß in den verschiedenen Entwicklungsstadien des Baumes grundsätzlich anders sein. Im Jugendalter, das bis zum Beginn der Fruchtbarkeit reicht, wenden wir neben dem „Pflanzschnitt“ den „Erziehungs- oder Aufbauschnitt“ und den „Überleitungsschnitt“ an. Hieran schließt sich während der langen Tragbarkeitsperiode der „Ordnungsschnitt“ und, bei dem Eintritt des Alters, also dem Nachlassen der Triebfähigkeit, der „Verjüngungsschnitt“. Bei besonderen Wachstumsstörungen wird mit großem Erfolg der „Schröpschnitt“ angewandt. Hierdurch sollen die Saftleitungsbahnen wieder geweitet und elastischer werden.

Der junge Baum wird aus der Baumschule auf stark eingekürzten Wurzeln angeliefert, die außerdem noch meistens beschädigt sind. Wir schneiden deshalb beim Pflanzen alle beschädigten Wurzelstellen weg und die rauen Abrißstellen mit einem scharfen, sauberen Messer so glatt, daß die Schnittflächen möglichst klein sind und nach unten zeigen, jedoch unter keinen Umständen längere, gesunde Wurzeln einkürzen. Weil nun in der Wurzel die meisten Reservestoffe für den Frühjahrsaustrieb aufgespeichert sind, sind wir genötigt, wegen der erwähnten Einkürzung der Wurzeln auch die Krone so weit zurückzuschneiden, daß alle jene Äugen, die zum weiteren Aufbau der Krone gebraucht werden, kräftig durchtreiben. Wir benötigen für die Krone 3—4 kräftige Seitentriebe, die wir etwa auf die Hälfte einkürzen, aber so, daß das letzte Auge nach außen zeigt und daß alle Seitenzweige oben in gleicher Höhe abschließen. Wir werden deshalb die unteren, schwächeren Zweige länger lassen als die oberen, dem Mitteltrieb am nächsten stehenden, meist stärkeren Trieben. Ist der dem Mitteltrieb am nächsten stehende Zweig sehr stark und steiltriebig, so gilt er als Konkurrenztrieb für den Mitteltrieb und muß bis auf Abstreifen, also vollständig, entfernt werden. Der Mitteltrieb selbst kann etwa 30 cm über der Schnittebene der Seitenäste abgenommen werden. Hier muß aber das letzte Auge jedesmal so gewählt werden, daß es über der Schnittfläche vom Vorjahr steht. Dieses gilt für den Mitteltrieb bis zum fertigen Aufbau. Den Rückschnitt der Krone nach dem Pflanzen führen wir am besten im nächsten Frühjahr aus, damit wir etwaige Frostschäden bei dem Schnitt berücksichtigen können. Er darf aber bei Beeren- und Steinobst unter keinen Umständen um ein Jahr verschoben werden, weil hier nur die Äugen ein Jahr triebfähig bleiben. Bei Kernobst ist dieses nicht zwingend, aber wir sichern uns bei gutem Anwachsen durch sofortigen Rückschnitt einen um ein Jahr früher fertigen Kronenaufbau. Daß die Seitenzweige einer Krone gleichmäßig um den Stamm verteilt zu liegen kommen, dürfte an sich von selbst der Wunsch jedes Kleingärtners sein.

August Sawatzki.

Beförderungen

Die Abteilungsleiter Hans Mühr und Hans Reinhold wurden zu Handelsbevollmächtigten, Vorarbeiter Wilhelm Jöhren wurde zum Werkmeister befördert. Der Betriebschef Dipl.-Ing. Gustav Spaenhoff hat die Leitung der neuen Edelfabrikstraße neben der Leitung der Blockstraße übernommen.

Eheschließungen im Monat Aug./Sept./Okt. 1940

Else Bunnz	am 20.	8.
Erwin Fischer	„ 23.	8.
Willi Röhten (z. Zt. Soldat)	„ 31.	8.
Friedrich Meinhardt	„ 6.	9.
Werner Distor (z. Zt. Soldat)	„ 7.	9.
Franz Engels	„ 13.	9.
Otto Baum	„ 18.	9.
Else Tomzat	„ 21.	9.
Erich Vieting	„ 21.	9.
Otto Ripper	„ 28.	9.
Albert Rühn	„ 15.	10.
Gustav Bieska	„ 19.	10.
Gustav Wrona (z. Zt. i. Felde)	„ 19.	10.
Carl Steiner	„ 28.	10.

Geburten im Monat August/September/Okttober 1940

Paul Flake (z. Zt. Soldat)	am 2.	8. (1 Tochter)
Franz Röttger (z. Zt. i. Felde)	„ 25.	8. (1 Sohn)
Ernst Ruprat	„ 29.	8. (1 Sohn)
Ludwig Dattenberg (z. Zt. i. Felde) .	„ 30.	8. (1 Sohn)
Josef Rordt	„ 2.	9. (1 Tochter)
Ewald Templin	„ 3.	9. (1 Sohn)
Artur Wernick (z. Zt. i. Felde)	„ 4.	9. (1 Sohn)
Albert Pütke	„ 4.	9. (1 Sohn)
Albert Aredat	„ 6.	9. (1 Sohn)
Wilhelm Bendig	„ 9.	9. (1 Sohn)
Gustav Riwitter	„ 16.	9. (1 Sohn)
Heinrich Wiesmann	„ 16.	9. (1 Sohn)
Hermann Blömke	„ 10.	9. (1 Sohn)
Johann Gortat	„ 17.	9. (1 Sohn)
Hans Stephan	„ 17.	9. (1 Tochter)
Franz Himmelberg	„ 21.	9. (1 Sohn)
Ernst Pokorny	„ 25.	9. (1 Sohn)
Otto Neuherr	„ 25.	9. (1 Tochter)
Erich Lohmann	„ 29.	9. (1 Sohn)
Friedrich Heyda	„ 30.	9. (1 Sohn)
Josef van Empel	„ 4. 10.	(1 Sohn)
Hubert Tewes	„ 7. 10.	(1 Tochter)
Georg Brückke	„ 10. 10.	(1 Sohn)
Georg Hellwig	„ 10. 10.	(1 Sohn)
Hermann Krehber	„ 13. 10.	(1 Tochter)
Friedrich Wille	„ 14. 10.	(1 Sohn)
Josef Schulta (z. Zt. i. Felde)	„ 14. 10.	(1 Tochter)
Johann Slowikow	„ 26. 10.	(1 Sohn)

UNSERE TOTEN

Am 12. 9. 40 verstarb das 2 jährige Kind unseres Gefolgschaftsmitgliedes Johann Hoffmeister.

Am 21. 9. 40 verstarb die Ehefrau unseres Gefolgschaftsmitgliedes Joh. Bartels.